



Keine Tierqual für das Festessen

Beim Gedanken an die Herkunft des traditionellen Festtagsessens vergeht Tierschützern oft der Appetit. „Delikatessen“ wie Gänseleber, Ente oder Kaninchen seien mit grausamen Haltungsbedingungen verbunden. Das gelte auch für viele andere Tierarten. Was als knuspriger Braten serviert wird, hat meist einen langen, leidvollen Weg hinter sich.

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher wissen nicht, unter welchen Bedingungen die Tiere gehalten wurden, die schon jetzt auf dem Speiseplan für die Feiertage stehen. Die Tiere leben in industriellen Systemen, die keine Rücksicht auf ihre natürlichen Bedürfnisse nehmen. Kaninchen werden ähnlich wie Hühner in Intensivhaltungen mit Käfigbatterien gehalten, stellen die Tierschützer fest. In eintönigen Käfigen, oft über mehrere Etagen übereinander gestapelt, vegetieren die Tiere unter unwürdigen Bedingungen. Weder in Deutschland, noch europaweit gibt es bislang rechtliche Bestimmungen, die die Haltung von Kaninchen konkret regelt. Die Tierschützer fordern daher gemeinsam mit ihrem Dachverband, dem Deutschen Tierschutzbund, ein Verbot der Käfighaltung von Kaninchen.

Gänse- und Entenstopfleber sollten ein Tabu sein, da diese Tiere durch die Zwangsfütterung, die nach dem Deutschen Tierschutzgesetz verboten ist, besonders grausam gequält würden. Auf der Suche nach einem „besonderen Festmahl“ für die Familie greifen immer mehr Menschen auf das Fleisch von exotischen Tieren zurück. Der Tierschutzverein rät dabei z.B. vom Straußenfleisch ab. Diese Tiere können beispielsweise in Deutschland nicht artgerecht gehalten werden und leiden unter dem hiesigen Klima.

Eine Alternative zu solchen Gerichten seien vegetarische Menüs. Wer auf Fleisch nicht verzichten wolle, sollte darauf achten, dass es aus artgerechter Tierhaltung stammt. Zu finden sei dies beispielsweise bei Bauern, die dem NEULAND e.V. angeschlossen sind.

Auch bei den Zutaten für Kuchen und Plätzchen hat der Verbraucher die Macht, „Nein“ zu Tierquälerei zu sagen, indem er zu Produkten aus artgerechter Tierhaltung greift und auf Eier aus der Käfighaltung (erste Ziffer: 3 - kein Ei mit 3) verzichtet.